

Danzig Legislative Decrees

Advisory Opinion of December 4th, 1935(Series A./B., No. 65).

CONSISTENCY OF CERTAIN DANZIG LEGISLATIVE DECREES WITH THE CONSTITUTION OF THE FREE CITY. —

In August 1935, the Senate of the Free City of Danzig adopted two Decrees modifying the criminal law in Danzig, one replacing an article of the Penal Code and the other making two additions to the Code of Criminal Procedure. The Senate issued these Decrees in virtue of powers granted it by an "enabling law" passed by the Diet and Senate of the Free City in 1933.

The amendments related to the punishment of any act "which is deserving of penalty according to the fundamental conceptions of a penal law and sound popular feeling". "If there is no penal law directly covering an act, it shall be punished under the law of which the fundamental conception applies most nearly to the said act." Certain political parties in Danzig sent a petition to the High Commissioner alleging that the amendments were a violation of the Constitution of the Free City. The petition was forwarded to the League Council which, in September 1935, asked the Court the question whether the Decrees were consistent with the Danzig Constitution or, on the contrary, violated any of the provisions or principles of that Constitution. An application by the Senate of the Free City asking the Court to authorize it to appoint a "national judge" to sit in this affair was heard first by the Court and rejected by it, in an Order made on October 31st, 1935, on the ground that the provisions of the Rules of Court concerning the appointment of national judges in cases for advisory opinions applied only to proceedings concerning an existing dispute between two or more States.

The advisory opinion given by the Court was to the effect that the Decrees would transfer to the judge an important function which the Constitution intended to reserve to the law, so as to safeguard individual liberty from any arbitrary encroachment on the part of the authorities of the State, and accordingly that they were not consistent with the Constitution of Danzig.

Übersetzung:
Seite 160:

Danziger Gesetzesdekrete

Gutachten vom 4. Dezember 1935 (Serie A./B., Nr. 65).

ÜBEREINSTIMMUNG BESTIMMTER DANZIGER GESETZESDEKRETE MIT DER VERFASSUNG DER FREIEN STADT. —

Im August 1935 verabschiedete der Senat der Freien Stadt Danzig zwei Dekrete zur Änderung des Strafrechts in Danzig, von denen der eine einen Artikel des Strafgesetzbuches ersetzte und der andere zwei Ergänzungen der Strafprozessordnung vornahm. Der Senat erließ diese Dekrete aufgrund von Befugnissen, die ihm durch ein 1933 vom Landtag und Senat der Freien Stadt Danzig verabschiedetes "Ermächtigungsgesetz" übertragen wurden.

Die Änderungen bezogen sich auf die Bestrafung jeder Handlung, "die nach den Grundgedanken eines Strafgesetzes und nach gesundem Volksempfinden strafwürdig ist". "Einige politische Parteien in Danzig richteten eine Petition an den Hohen Kommissar, in der sie behaupteten, dass die Änderungen eine Verletzung der Verfassung der Freien Stadt darstellten. Die Petition wurde an den Ligarat weitergeleitet, der dem Gericht im September 1935 die Frage stellte, ob die Dekrete mit der Danziger Verfassung in Einklang stünden oder im Gegenteil gegen eine der Bestimmungen oder Grundsätze dieser Verfassung verstießen. Ein Antrag des Senats der Freien Stadt, der den Gerichtshof ersuchte, ihn zu ermächtigen,

einen "nationalen Richter" zu ernennen, der in dieser Angelegenheit tagen sollte, wurde zuerst vom Gerichtshof behandelt und von ihm in einem am 31. Oktober 1935 erlassenen Erlass mit der Begründung abgelehnt, dass die Bestimmungen der Gerichtsordnung über die Ernennung nationaler Richter in Rechtssachen für Gutachten nur für Verfahren gelten, die eine bestehende Streitigkeit zwischen zwei oder mehr Staaten betreffen.

Das Gutachten des Gerichtshofs lautete, dass die Dekrete dem Richter eine wichtige Funktion übertragen würden, die die Verfassung dem Gesetz vorzubehalten beabsichtigte, um die Freiheit des Einzelnen vor willkürlichen Eingriffen seitens der Staatsgewalt zu schützen, und dass sie daher nicht mit der Danziger Verfassung in Einklang stünden.